



Kärntner Almrevitalisierungsprogramm

Bilanz 2002 (Teil 3)

von Barbara Kircher, Susanne Aigner,
Gregory Egger, Norbert Kerschbaumer

Das Kärntner Almrevitalisierungsprogramm ist ein Förderprojekt für Almbewirtschafter. Die Zielsetzungen des Programms orientieren sich in erster Linie am öffentlichen Interesse der Erhaltung eines attraktiven Landschaftsbildes und an der Erhöhung der Biodiversität. Es ist nicht nur ein Bestreben der Almbewirtschafter die Weideflächen als Futtergrundlage zu verbessern. Es ist auch ein Anliegen der Öffentlichkeit, die Almen als vielfältigen Lebensraum - als Wirtschafts-, Natur-, Kultur- und Erholungsraum - zu erhalten, zu verbessern und schließlich nachhaltig zu sichern.

Seit vielen Jahrtausenden bewirtschaften Menschen den alpinen Raum.

Almbewirtschafter sichern die alpine Kulturlandschaft

War es früher ausschließlich zum Zwecke der Nahrungssicherung, so ist die „allgemeine“ Bedeutung der Almwirtschaft heute immer mehr aus dem Blickwinkel der „handgemachten Landschaft“ zu sehen. Aus der Sicht der Öffentlichkeit hat sich die gepflegte Landschaft - als „Nebenprodukt“ der Flächenbewirtschaftung - zum „Hauptprodukt“ der bäuerlichen Leistungen entwickelt.

Leistungen werden abgegolten

Im Wirtschaftsjahr 2002 haben am Almrevitalisierungsprogramm 154 Almbewirtschafter teilgenommen. Dabei wurden kärntenweit über Euro

600.000,- in Almweideverbesserungsmaßnahmen investiert. Dies entspricht einem Beihilfevolumen von rd. Euro 306.000,-. Der Großteil der finanziellen Aufwendungen seitens der Almbewirtschafter ist der Kategorie „Handarbeitsstunden“ zuzurechnen. Darunter fallen in erster Linie Tätigkeiten mit Kleingeräten wie Motorsäge, Motorsense und die erforderlichen Aufräumarbeiten, wie das Entfernen des Schwendgutes. Die Möglichkeiten für maschinelle Weideverbesserungsmaßnahmen sind im Almbereich aufgrund der Lage und standörtlichen Gegebenheiten der zu revitalisierenden Flächen sehr eingeschränkt.

Almmaßnahmenpläne als Fördervoraussetzung

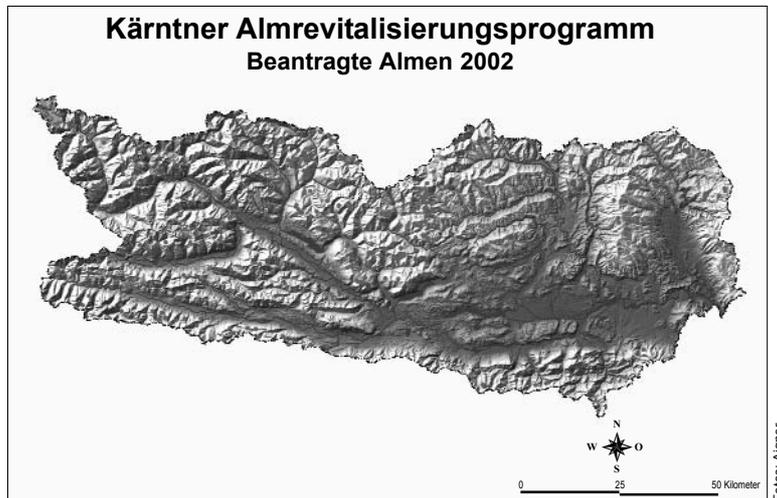
Almmaßnahmenpläne sind das Ergebnis einer gemeinsamen Besichtigung der Almflächen (Almbewirtschafter und Fachbüro) und fachlichen

Beratung vor Ort. Sie bilden die Grundlage für Förderprojekte im Bereich „Almrevitalisierung“. In die fachliche Beurteilung werden nur jene Flächen einbezogen, die von den Almbewirtschaftern einer Verbesserung zugeführt werden (siehe „Kärntner Almrevitalisierungsprogramm“ in den letzten beiden Ausgaben des „Alm- und Bergbauer“). Im vorangegangenen Jahr wurden rund 200 Almmaßnahmenpläne erstellt. Diese werden in den nächsten drei Jahren umgesetzt.

Almwirtschaft: Schwerpunkt Oberkärnten

Die obige Darstellung zeigt eine geographische Übersicht über die im Jahr 2002 erstellten Almmaßnahmenpläne. Die Mehrzahl der Almmaßnahmenpläne wurden im Bezirk Spittal/Drau erstellt, gefolgt von den Bezirken Feldkirchen, Villach und Hermagor.

Dies spiegelt gleichzeitig die Bedeutung der Almwirt- >



Fotos: Aigner

Geographische Übersicht über die Maßnahmenpläne 2002



Mit dem Freischneider können Zwergsträucher und Jungwuchs geschwendet werden

schaft in den Regionen Kärntens wider. Im Bezirk Spittal/Drau liegt die Hälfte aller bewirtschafteten Almen Kärntens (ca. 900). In der gesamten Region Oberkärnten (Mölltal, Liesertal, Maltatal, Drautal, Gailtal und Lesachtal) und in der Region Nockgebiet (Gurktal, Gegendtal) liegen viele große Mittel- und Hochalmen, die von der Eigentumsstruktur Gemeinschaftsalmen sind und eine wesentliche Grundlage für die viehhaltenden Betriebe darstellen.

Großer Handlungsbedarf

Die Auswertung der Almmaßnahmenpläne aus dem Jahr 2002 zeigt einen großen Handlungsbedarf: Revitalisierungsmaßnahmen sind in den nächsten drei bis vier Jahren auf insgesamt 1.853 ha durchzuführen. Dies bewirkt einen Futterflächenzuwachs von 889 ha. Almrevitalisierung zielt auf eine nachhaltige Verbesserung der Weidequalität ab.

Wie viel Gras frisst ein Jungrind?

Ein Maßstab für die Weidequalität ist der Energiegehalt des Futters, der den gealpten Tieren zur Verfügung steht. Die Bewertung des Energiege-

haltes im Futter wird in „Megajoule Netto-Energie-Laktation“ (MJ NEL) ausgedrückt. Auf einer guten Weidefläche bringt 1 kg Futter (in der Trockenmasse) ca. 4 - 5 MJ NEL. Ein Jungrind hat einen Tagesbedarf von ca. 40 MJ NEL. Also braucht es zur Deckung des täglichen Energiebedarfes 8 bis 10 kg Trockenmasse (das entspricht ca. 40 bis 50 kg Gras).

Almrevitalisierung führt zu Energiezuwachs

Bei der Umsetzung der Almrevitalisierungsmaßnahmen laut Maßnahmenpläne ergibt sich ein Energiezuwachs von rund 5,5 Mio. MJ NEL. Daraus folgt, dass durch die Weideverbesserungsmaßnahmen und dem damit verbundenen Energiezuwachs mehr Tiere gealpt, beziehungsweise die Weideperiode verlängert werden kann. Voraussetzung dafür ist ein gutes Weidemanagement, denn auch das beste Futter hat einen minderen Wert, wenn es nicht rechtzeitig genutzt wird.

Empfohlene Maßnahmen

Im Rahmen des Almrevitalisierungsprogramms werden Maßnahmen zur einmaligen Wiederherstellung von verwachsenen Almweiden gefördert. Nachfolgend werden die geförderten Maßnahmen und ihr Zeitaufwand dargestellt.

Roden/Auflichten: Zu dieser Maßnahme zählen ei-

nerseits Rodungen von Waldbeständen, andererseits das Auflichten von Lärchweiden und das Vergrößern von Weidelichtungen in Waldbeständen. Der Aufwand für diese Maßnahme hängt vom Abmaß des Holzes ab.

Schwenden Jungbäume: Das Schwenden der Jungbäume ist die bedeutendste almwirtschaftliche Maßnahme im Rahmen des Kärntner Almrevitalisierungsprogramms. Der Aufwand für das Schwenden von Jungbäumen variiert sehr stark. Neben dem Alter der Bäume und dem Deckungsgrad ist auch die Beastung ein wesentliches Kriterium für den Zeitaufwand. Der mittlere Aufwand liegt zwischen 40 und 80 Stunden/ha.

Schwenden Krummholz/Gebüsch: An Krummholz werden vor allem Latschen und Grünerlen geschwendet. Vor allem das Schwenden der Grünerlen ist aufwändig, da die Grünerlen durch Stockausschläge wieder austreiben. Im Gegensatz dazu wachsen geschwendete Latschen nur verzögert nach. Das Schwenden von Grünerlen wird häufig im ersten und im dritten Jahr der Revitalisierung empfohlen. Dadurch sollen die Pflanzen nachhaltig geschwächt und ein erneutes Austreiben hintgehalten werden. Der mittlere Aufwand liegt zwischen 30 und 60 Stunden/ha.

Schwenden Zwergsträucher: Das Schwenden von Zwergsträuchern wird nur empfohlen, wenn zwischen den



Sträuchern wertvolle Futterpflanzen eingebettet sind. Das Schwenden reiner Zwergstrauchheiden ohne almwirtschaftlichen Wert wird nicht gefördert. Hier ist einerseits der Aufwand zur Revitalisierung zu hoch und andererseits stellen diese Flächen wertvolle Rückzugsgebiete für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten dar. Die Zwergsträucher werden großteils mit dem Freischneider und selten auch mit der Motorsense geschwendet. Der mittlere Aufwand liegt zwischen 20 und 30 Stunden/ha. In Ausnahmefällen werden auch andere Methoden angewendet. Das sind vor allem das händische Ausreißen von Zwergsträuchern und das Ausreißen des Wacholders mit der Seilwinde.

Räumen/Aufheizen: Geschwendete Bäume, Krummholz und Zwergsträucher werden auf Schwendhäufen geschichtet. Diese werden entweder bei geeigneter Witterung nach Verständigung der Gemeinde und der Feuerwehr verbrannt, oder außerhalb der Maßnahmenfläche deponiert. Nur auf einer sauber geräumten Fläche kann gutes Futter nachwachsen. Ansonsten besteht die Gefahr der Verunkrautung. Für das Räumen der Flächen nach dem Schwenden von Jungbäumen, Krummholz und Zwergsträuchern wird rund 1,5 mal so viel Zeit wie für das Schwenden kalkuliert. Auch auf geschlägelten Flächen muss die abgeschlägelte Biomasse häufig entfernt werden, da diese schwer ver-



rottet und die Vegetation darunter abstirbt.

Planieren/Entsteinen: Vor allem das Entsteinen von guten, ertragreichen Weideflächen und das Entfernen einzelner Wurzelstöcke mit dem Bagger fallen unter die Maßnahme Planieren/Entsteinen. Sinnvoll sind diese Maßnahmen nur, wenn die Absicht besteht, die Flächen in Zukunft maschinell zu pflegen. Das Entsteinen und Einebnen von Kuppen wird nur auf tiefer gelegenen Almweiden empfohlen, deren Bewuchs nicht von naturschutzfachlich wertvollen Pflanzenbeständen gebildet wird. Das Entsteinen wird händisch oder mit einem Bagger durchgeführt, Wurzelstöcke werden meist mit dem Bagger ausgegraben. Der mittlere Aufwand für diese Maßnahme beträgt 15 bis 25 Stunden/ha.

Fräsen: Beim Fräsen wird die gesamte Vegetation, einschließlich des Oberbodens bis in eine Tiefe von 5 bis 20 cm, zerkleinert. Diese Maßnahme wird ausschließlich auf ebenen bis leicht geneigten,

tiefgründigen Standorten, die nicht erosionsgefährdet sind, empfohlen. Der Großteil der geplanten Fräsflächen sind verwaldete Weideflächen auf Niederalmen. Hier werden die Wurzelstöcke weggefräst und die Fläche kann in Zukunft maschinell gepflegt werden. Bleiben die Wurzelstöcke erhalten, so neigen die Flächen zur Verunkrautung. Der mittlere Aufwand für das Fräsen beträgt 8 bis 10 Stunden/ha.

Pflegemahd: Die Pflegemahd wird im Rahmen der Almrevitalisierung ausschließlich zur Unkrautbekämpfung auf stark verunkrauteten Flächen, wie zum Beispiel Almampferfluren, empfohlen. Vor allem die mehrmalige Mahd von Almampfer (nur in Kombination mit standortgerechter Einsaat), Weißem Germer und Adlerfarn wird empfohlen. Die Pflegemahd wird mit dem Traktor (mittlerer Zeitaufwand 2 bis 3 Stunden/ha), dem Motormäher (3 bis 5 Stunden/ha) oder der (Motor)Sense (14 bis 17 Stunden/ha) durchgeführt. >

Der Mähtraktor mit Schlägel-Mulchbalken eignet sich zur Revitalisierung von Zwergstrauchheiden bei geringer Versteinerung



FORSTMULCHEN

*Bestens geeignet zur Wald-Weide-Umwandlung
und Säuberung von verwilderten Weiden.*

Richard Steinwendner

A-4609 Thalheim/Wels, Ottstorf 2

Tel 0 72 42 / 51 295, Mob-Tel. 0 664 / 30 74 223

E-mail: steinwendner.richard@aon.at

<http://www.steinwendner.at>

Schlägeln: Beim Schlägeln wird die Vegetation mittels rotierender Stahlschlägel zerschlagen. Eingesetzt wird der Schlägler im Rahmen der Almrevitalisierung vor allem zur Reduktion von Zwergstrauchbewuchs und zur Bekämpfung der Rasenschmiele (Stollwas'n). Der mittlere Aufwand für das Schlägeln liegt zwischen 6 und 10 Stunden/ha.

Einsaat/Begrünung: Die Einsaat wird als Begleitmaßnahme empfohlen. Vegetationsfreie Flächen, wie sie nach dem Schwenden und nach dem Abbrennen von Schwendhäufen entstehen, sollen mit standortangepasstem Saatgut begrünt werden. Großflächige Einsaaten sind nach dem Einsatz von Bagger und Forstfräse erforderlich. Hier wird begleitend ein Schutz der frischen Einsaat mit einer dünnen Schicht Stroh (Strohdecksaat) empfohlen. Als Saatgut werden ausschließlich standortangepasste Handelsmischungen oder almeigene Heublumen verwendet. Die Kosten für das Saatgut liegen zwischen 4,-- Euro/kg und maximal 13,-- Euro/kg.

Düngen/Kalken: Im Rahmen des Almrevitalisierungsprogramms wird das Düngen und Kalken als Begleitmaß-

nahme empfohlen. Dadurch wird der Abbau der Rohhumusschicht beschleunigt und die Nährstoffverfügbarkeit verbessert. Gefördert werden ausschließlich Düngemittel, die gemäß der EU-Verordnung über den ökologischen Landbau (Verordnung der EWG Nr. 2092/91, Anhang 2) verwendet werden dürfen.

Zäunen: Im Rahmen des Almrevitalisierungsprogramms wird das Zäunen zum Schutz von frisch begrünter Maßnahmenflächen gefördert. Kalkuliert werden für Elektrozäune 2 Euro/Laufmeter und für Stacheldrahtzäune 4 Euro/Laufmeter.

Almrevitalisierung schafft 80 Jahresarbeitsplätze

Nachfolgend werden das Flächenausmaß, der Zeitaufwand und die Kosten der in den Maßnahmenplänen 2002 enthaltenen Maßnahmen gezeigt (siehe Tabelle). Die Summe der Maßnahmenflächen beträgt rund 6.400 Hektar und liegt damit deutlich über der Gesamtangriffsfläche, weil häufig auf ein und derselben Fläche mehrere Maßnahmen durchgeführt werden. Zum Beispiel sind beim Entfernen von Jungbäumen oftmals auch Zwergsträucher im

Unterwuchs zu schwenden. Zur Realisierung aller Maßnahmen ist ein Zeitaufwand von rund 156.000 Arbeitsstunden veranschlagt, was zirka 80 Jahresarbeitsplätzen entspricht. Die Kosten aller Maßnahmen betragen rund 2,4 Millionen Euro. Zur Ermittlung der Fördersumme werden von den Gesamtkosten die Holzerlöse abgezogen. Der Fördersatz beträgt 50 %.

Der Großteil der in den nächsten drei bis vier Jahren zu tätigen Maßnahmen bezieht sich auf die Entfernung von Bäumen, Krummholz (wie Grünerlen und Latschen) und Zwergsträuchern (z.B. Wacholder, Alpenrose).

Wald als größter Konkurrent

Der größte Handlungsbedarf besteht beim Schwenden von Jungbäumen (auf einer Fläche von rund 1.200 Hektar). Das Roden und Auflichten bleibt hingegen auf eine Fläche von 470 Hektar beschränkt. In dieser Größenordnung liegt auch die Fläche von Zwergstrauch-Schwendungen. Insgesamt werden Gehölze auf einer Fläche von rund 2.350 Hektar entfernt. Dafür wurde ein Arbeitsaufwand von 58.000 Stunden kalkuliert.

Die Maßnahmen „Pflegemahd“ und „Schlegeln“ erfolgen auf einer vergleichsweise geringen Fläche. Sie werden auf rund 660 Hektar durchgeführt. Diese Fläche beträgt rund ein Viertel der Fläche mit Gehölzentfernung.



Maßnahme	Fläche in Hektar	Zeitaufwand in Stunden	Kosten in Euro	Kosten je Hektar in Euro
Entfernung von verholztem Bewuchs				
Roden/Auflichten	470	12.006	265.502	565
Schwenden-Jungbäume	1.179	33.211	420.102	356
Schwenden-Krummholz/Gebüsch	218	3.441	48.646	223
Schwenden-Zwergsträucher	494	9.487	125.581	254
Summe	2.362	58.144	859.830	364
Entfernung von krautigem Bewuchs				
Pflegemahd	136	2.630	32.397	238
Schlegeln	523	2.150	158.833	304
Summe	659	4.780	191.230	290
Oberbodenbearbeitung				
Planieren/Entsteinen	151	785	91.255	604
Fräsen	98	76	36.240	370
Summe	249	861	127.496	512
Begleitmaßnahmen				
Räumen/Verbrennen	1.650	85.020	978.698	593
Düngen/Kalken	484	2.967	76.308	158
Einsaat/Begrünung	887	2.316	103.392	117
Zäunen	84	1.483	15.133	181
sonstige Maßnahme	57	337	17.765	311
Summe	3.162	92.122	1.191.296	377
Gesamtsumme	6.432	155.906	2.369.853	

Interessant ist der Vergleich der Hektarkosten der beiden genannten Maßnahmengruppen.

Maßnahmen mit unterschiedlichen Kostensätzen

Wie man sich leicht vorstellen kann, sind Pflegemahd und Schlegeln mit 290,- Euro je ha deutlich billiger als Rodungen und Schwendungen mit 364,- Euro je ha. Die finanziell aufwendigsten Maßnahmen sind das Planieren und Fräsen. Diese beiden bodenbearbeitenden Maßnahmen kosten 512,- Euro je ha. Weil Planie und Fräsung auf die Gunstlagen beschränkt bleiben, ist ihr Flächenausmaß allerdings relativ gering. In der Maßnahme „Entsteinen/Planie“ sind vor allem das Entsteinen von Weideflächen und das Entfernen von Wurzelstöcken auf Niederalmen enthalten.

Die bisher vorgestellten Maßnahmen stellen den ersten

Schritt einer gelungenen Almrevitalisierung dar. Ohne die entsprechenden Zusatzmaßnahmen, wie das Räumen der Fläche, das Düngen und Einsäen wird sich der erhoffte Erfolg nicht einstellen. Die wichtigste Begleitmaßnahme ist das Räumen und Aufheizen - mit 1.650 ha auf rund 90 Prozent der Gesamtangriffsfläche durchgeführt. Der Großteil der kalkulierten Mittel wird für diese Maßnahme verwendet (593,- Euro je ha). Einsaat und Düngung bleiben größtenteils auf Flächen beschränkt, auf denen eine Grasnarbe erst wiederhergestellt werden muss. Das Flächenausmaß und die Kosten dieser Maßnahmen sind deshalb vergleichsweise gering.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Das Almrevitalisierungsprogramm ist ein wichtiger Beitrag zur dauerhaften Erhal-

tung alpiner Weideflächen. Unter dem zunehmenden Arbeitsdruck in den landwirtschaftlichen Betrieben - unter anderem bedingt durch die Zunahme des Nebenerwerbs beziehungsweise durch den stetigen Rückgang der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte - kann eine nachhaltige Sicherung der alpinen Kulturlandschaft nur durch entsprechende finanzielle Unterstützung seitens der Öffentlichkeit garantiert werden. Durch entsprechende Eigenleistungen und überbetrieblichen Arbeitskräfte- und Maschineneinsatz soll gewährleistet werden, dass die Wertschöpfung in der Landwirtschaft bleibt. Die Forderungen der Almwirtschaft, entsprechende Fördermittel für die Bewirtschaftung der Almflächen zu sichern, müssen im Bewusstsein der vielfältigen Funktionen der Almen zu einem wichtigen Anliegen der Öffentlichkeit werden. ■

Auswertung der Almmaßnahmenpläne